

Zu den Haftbedingungen meines Kindes Maja T. in Ungarn:

Mit Verbalnote vom 29. April 2024 hatte des Justizministeriums der Republik Ungarn zugesagt, dass die Europäische Menschenrechtskonvention, die europäischen Strafvollzugsregeln und die UNO-Empfehlung über die Mindestgrundsätze für die menschenwürdige Behandlung von inhaftierten Personen (auch Nelson-Mandela-Rules genannt) eingehalten werden.

In der Praxis wird seit über zwei Monaten gegen dutzende dieser Regeln verstoßen und Maja systematisch erniedrigt.

Maja schreibt: „Auch mental setzt mir die Isolation ziemlich zu, wenigstens habe ich es geschafft wieder langsam mit Italienisch anzufangen, hoffentlich entfacht das bei mir wieder etwas mehr Lebensfreude.“ (Brief 07.07.)

„Ich hoffe immer ihr habt in solchen Momenten Menschen und Dinge zum Ablenken. Diese Gedankenkreiserei macht wahnsinnig. (...) Ein Schweigekloster, ich werde lernen müssen die Stimmen in meinem Kopf zu bändigen. Lang sind die Stunden und Tage wenn es so wenig gibt, auf das ich mich freue, kein Aufschluss mit Nico und all den anderen, kein Tischtennis oder kochen, kein Sonntagsei bei einer Runde Schach und auch kein Cappuchino beim „Kiosk“ zwei Etagen weiter unten. Im Nachhinein war das Leben in Dresden schon Luxus pur.“ (Brief 08.07.)

„Ich bin vollkommen isoliert, was für mich psychisch eine sehr belastende Situation ist. Bis auf den Hofgang verbringe ich den ganzen Tag alleine in meiner Zelle, Mitgefangene bekomme ich nicht zu Gesicht. Sie werden verscheucht bevor ich wo lang gehe.“ (Brief 11.07.)

„Dazu muss ich sagen das ich schneller erschöpfe, wohl der Mangel an Licht, gesundem essen und Menschen. (...) Es ist schwer auszuhalten, einfach so ungewohnt, klar ich hatte schon 2 Monate Isohaft in DD aber das war doch nochmal anders... Gespräche mit dem Seelsorger oder der Psychologin und Sozialarbeiterin, ein klares Ende was jeden Tag näher gerückt ist und ein deutsches Radio dessen Gespräche die eigenen Selbstgespräche im Kopf verstummen haben lassen. Hier gibt es nur mich.“ (Brief 17.07.)

Nach Regel 43 der Nelson-Mandela-Rules (NMR)

dürfen Einschränkungen „unter keinen Umständen (...) Folter oder anderer grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe gleichkommen. Verboten sind insbesondere folgende Praktiken: a) unausgesetzte Einzelhaft; b) Langzeit-Einzelhaft“

Regel 44 NMR besagt:

Im Sinne dieser Regeln bedeutet ‚Einzelhaft‘ die Absonderung eines Gefangenen für mindestens 22 Stunden pro Tag ohne wirklichen zwischenmenschlichen Kontakt. „Langzeit-Einzelhaft“ bedeutet eine mehr als 15 aufeinanderfolgende Tage während Einzelhaft.

- Maja ist aber nicht nur 22 Stunden am Tag alleine, sondern jeden Tag fast 24 Stunden.
- Maja wird aber nicht erst seit 15 Tagen in Einzelhaft gehalten, nein, Maja wird nun schon seit 3 Monaten in Isolationshaft gesperrt und ein Ende ist nicht absehbar.
- Solche psychische Folter wird auch als weiße Folter bezeichnet. Und sie ist umso brutaler, je länger sie dauert.

- *Maja schreibt: „Rechts über dem Waschbecken hängt eine Kamera an der Decke die den ganzen Raum einsieht.“ (Brief 11.07.)*
- *„Zwischen 10-12 Uhr findet fast täglich (Montags- Freitags) eine zweite Kontrolle statt, oft in Begleitung „Nevelö“ (Sozialarbeiterin). Ebenfalls mit Handschellen und einer gründlicheren Durchsuchung wo oft persönlicher Besitz auf den Boden/Bett landet außerdem werde ich abgetastet. (...) Verlasse ich die Zelle (Besuch, Hofgang, Arzt) werden Handschellen angelegt, ich werde abgetastet und von mindestens zwei Beamten begleitet (es waren auch schon bis zu 10 Beamt*innen). Beim Zurückkommen werden in der ersten Etage in einem separaten Raum meine Klamotten durchsucht, dafür muss ich diese ablegen, immer wieder auch Unterwäsche. Vor der Zelle werde ich erneut abgetastet. Auch wurde ich bisher an drei Tagen von Beamten in Militärklamotten und schussicheren Westen begleitet, diese haben auch am Montag (08.07.) in meiner Abwesenheit meine Zelle durchsucht und dabei alles (Klamotten Briefe, Bücher, etc.) auf Boden, Bett und Schreibtisch verteilt liegen gelassen. Sie sagten sie kommen wieder. Gefällt den Beamten etwas nicht (falsche Regalordnung, Handtuch / Klamotten zum Trocknen aufhängen, ...) oder mache ich etwas falsch (am Fenster rauchen, falsche Schuhe tragen) werden sie teils laut und aggressiv oder Dinge von mir wurden auf den Boden geworfen. So herrscht ein Klima, wo ich mich nicht traue, um etwas zu Bitten oder etwas zu kritisieren.“ (Brief 11.07.)*
- *Als ich nicht unterschreiben wollte wurden die Beamt*innen laut und haben gedroht („Du weißt was dir hier passieren kann“).“ (Brief 17.07.)*
- *„Gerade trübt sich jedoch wieder meine Laune, da ich (...) zum zweiten Mal mit anhören musste, wie ein Mitgefangener geschlagen wurde. Das erste Mal war Samstag Abend bei der Medikamentenausgabe. Kurz nachdem sie bei mir waren ist der eine Beamte ausgeflippt, es waren 20-30 Schläge und das Stöhnen des Opfers zu hören, dazu die ungarischen Flüche des Beamten. Ich saß regungslos, überkommen vom Gefühl der Ohnmacht und des Schams, nichts zu unternehmen in meinem Bett (...)“ (Brief 17.07.)*

So und ähnlich steht es seitenlang in Majas Briefen. Dutzende der europäischen Strafvollzugsregeln und der Nelson-Mandela-Rules werden hier verletzt. Zitiert seinen nur zwei:

In Regel 18.1 EPR steht: „In den Unterkünften der Gefangenen, insbesondere in den Schlafräumen, (...) ist die Menschenwürde und, soweit möglich, die Privatsphäre zu achten.“

Regel 54.4 EPR besagt: „Personen, die durchsucht werden, dürfen durch den Durchsuchungsvorgang nicht gedemütigt werden.“

- Maja aber wird durch tägliche unbegründete Prozeduren wie das vollständige Entkleiden, das Tragen von Handschellen und 24-stündige Videoüberwachung erniedrigt.
- Es scheint so, als würde hier bewusst Folter eingesetzt, als würde hier bewusst Erniedrigung eingesetzt, um einen jungen Menschen zu brechen, um einen jungen Menschen zu zerstören, um Geständnisse zu erzwingen.

Deshalb fordere ich Bundesaußenministerin Annalena Baerbock und Bundesjustizminister Marco Buschmann auf:

- Wir dürfen nicht zulassen, dass deutsche Staatsangehörige in Ungarn gefoltert und erniedrigt werden!
- **Holen Sie Maja zurück nach Deutschland!**

- **Es darf keine weitere Auslieferung nach Ungarn geben!**

Jena, im Oktober 2024. Mit freundlichen Grüßen Wolfram Jarosch